

UNDOGMATISCH

Andy Miles

Regelsysteme in der Musik sind nicht absolut. Wer kreative Ambitionen hat, findet Übergänge oder Durchgangsstationen zwischen scheinbar abgeschotteten Bereichen. Undogmatisch späht Andy Miles so nach Repertoire und Herausforderungen, in denen er seine versierten Fähigkeiten sowohl als Klassikinterpret wie auch als Kenner des Jazzidioms verwirklichen kann.

Von Hans-Dieter Grünefeld



Nach klassischem Studium hatte er Positionen als Solo-Klarinetrist in Symphonieorchestern wie den Hamburger Philharmonikern und dem WDR Rundfunkorchester inne. Standard- und modernes Repertoire führte er bei Solo-Konzerten mit diversen internationalen Ensembles in Europa, Japan, China und Südafrika auf. Parallel widmet er sich seitdem sogenanntem symphonischen Jazz wie dem „Concerto For Jazzclarinet And Orchestra“ von Jeff Beal sowie symphonischem Tango, etwa den „Impresiones de la Puna“ für Klarinette und Streicher von Alberto Ginastera. Auch pflegt er direkten Kontakt zu Jazzkollegen und realisierte gemeinsame Projekte mit Rolf Kühn oder Paquito d’Rivera. Konsequenterweise ist deshalb, dass Andy Miles im Bereich der Kammermusik „Crossing Borders“ anstrebt, wo alle erwähnten Elemente transponibel werden, nicht im Sektor ihrer Entstehung bleiben.

Bei seinen Grenzüberschreitungen unterstützt ihn das Aury Quartett, um „Round Midnight“ vom Bebop-Pianisten Thelonius Monk aus sanftem Schlummer per Klarinetten-Improvisation zu jähem Morgenkater zu bringen. Was hier mit Chuzpe gelingt, wird im „Tribute To Charlie Parker“ zu einem Riff-Medley entspannt. Der dunstigen Tango-Atmosphäre im „Nightclub 1960“ von Astor Piazzolla gibt Andy Miles durch geschmeidige Phrasierungen Pep, der sich beim 9/8 Metrum im Motiv-Mosaik zu „Der Sterbende Schwan“ des türkischen Komponisten Betin Güneş exotisch färbt. Avantgardistisch sind die kreativ geschachtelten Klangfarben der „String Connection with Clarinet“, die Rolf Kühn wie ein Minikonzert für solistisches Jazzidiom mit quasi sinfonischen Satzstrukturen perfekt arrangiert hat. Kleine Extras wie der freundliche Swing in „Misty“ von Errol Garner, ein Trio mit Andy Miles, Andreas Arndt (Cello), Herbert Nuß (Klavier), und der quirilige türkische Tanz „Batum“ mit Selçuk Şahinoğlu an zweiter Klarinette stecken weiteres Stil-Terrain ab. Andy Miles fürchtet kein Risiko für neue Perspektiven, und das macht ihn als neugierigen „Marco Polo der Klarinette“ sympathisch. Sein Interesse für flexible Formate hat Niveau und ästhetisch überraschende Qualitäten. ■

www.andymiles.de

Aktuelles Album Andy Miles Crossing Borders / Grenzüberschreitungen

Andy Miles & Selçuk Sahinoglu (Kla); Hubert Nuß (Kl); Dietmar Fuhr (Kb); Aury Quartett
Werke von Thelonius Monk, Astor Piazzolla, Rolf Kühn, Hubert Nuß, Charlie Parker, Errol Garner, Betin Güneş
Telos 161 (Vertrieb: www.telos-music-records.com)